Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 148. Dienstag den 28 Juni 1836.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August und September möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter, Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre (besonders mit der Chronik) häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Julius Hebenstreit (Ohlauer-Straße Nro. 84.)
— — Handlung des Herrn Carl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nro. 12.)
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nro. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nro. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nro. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße Nro. 34)
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nro. 12).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpediton und auswärts an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

☞ Mit dem Beginn des neuen Quartales wird die Expedition der Breslauer Zeitung auf die Herrn-Straße Nr. 5. verlegt; in dem seitherigen Expeditionslocale, Albrechts-Straße Nr. 5., wird die Handlung des Herrn J. E. Schaad die Ausgabe der Zeitung besorgen. Gleichzeitig wird die Stadt- und Universitätsbuchdruckerei der Herren Graß, Barth und Comp., welche bereits früher durch 14 Jahre den Druck der Zeitung besorgte, denselben wieder übernehmen, und erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit ergebenst anzuzeigen, daß in Folge dieser Veränderung für sämmtlichen Zeitungs-Druck neue Lettern angewendet werden.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.
Eugen v. Baerst.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 54. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Friedrich den Großen. 2) Der Grünberger Wein. 3) Obernigk und Gräfenberg. 4) Korrespondenz aus Glogau. 5) Korrespondenz aus Brieg. 6) Korrespondenz aus Salzbrunn. 7) Korrespondenz aus Flinsberg. 8) Tagesgeschichte. — Hierbei eine außerordentliche literarische Beilage. Inhalt: 1) Methodische Anleitung zu einem möglichst natur- und kunstgemäßen Unterrichte im Singen, von J. G. Hientzsch. 2) Unterrichtlich geordnete Sammlung von ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen Sätzen, Liedern, Kanons und Choralen für Volksschulen, von E. Richter. 3) Die deutsche Philologie im Grundriß, von Dr. H. Hoffmann. 4) Kurzgefaßte deutsche Grammatik nach den neuesten historisch-vergleichenden Forschungen, von Dr. F. A. Lehmann. 5) Ueber die Gerechtsame der Pfandbriefsinhaber von Fischer. 6) Ueber den Werth oder Unwerth der neuesten Litteratur über Brennereien, von Ragowsky. 7) Nekrolog des Premier-Lieutenant J. G. F. Kittlas. 8) Nekrolog des Custos an der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau, J. C. Friedrich.

Inland.

Berlin, 25. Juni. Des Königs Majestät haben den außerordentlichen Professor Dr. Berlage zum ordentlichen Professor an der Akademie zu Münster Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern hierher zurückgekehrt.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1. Landwehr-Brigade, von Esebeck, von Königsberg in Preußen.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben dem Lieutenant a. D. Friedrich Ludwig Albert von Stockhausen die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben den Friedensrichtern Brüningshausen zu Niedeggen, Stomps zu Lobberich, van Muhlbracht zu Wegberg, Schmitz zu Manderscheidt, Lauer zu Bernkastel, Schmitz zu Köln und Düring zu Trier, so wie dem Landgerichts-Secretair Sittel zu Trier, den Charakter eines Justiz-Raths zu verleihen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittwe des Fürsten Anton Radziwill, ist von hier nach Teplitz abgereist.

Angekommen: Der Fürst zu Lynar, von Drehna. — Abgereist: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, nach Teplitz. Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, nach Wittenberg. Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock I., nach Dresden.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden kündigt bis zum ersten Oktober Certifikate über deponirte Preußisch-Englische Partial-Obligationen aus der Anleihe vom 17ten März 1830 à 1200 Fl. im 24 Fl.-Fuße; und zwar die Nummern 17594 bis 17693 einschließlich, 18565 bis 18664 einschließl., 18765 bis 18814 einschließl., mit der Aufforderung: die Valuta derselben an diesem eben bezeichneten Tage, gegen Zurückgabe der Certifikate und der sämmtlichen dazu gehörigen, unentgeldlich mit abzuliefernden Coupons über die Zinsen vom 1sten Oktober c. a. ab, bei dem Handlungshause M. A. Rothschild und Söhne zu Frankfurt a. M. baar in Empfang zu nehmen.

Zu dem Berliner Wollmarkt, der in diesem Jahre erst am 20sten d. M. seinen Anfang nehmen sollte, trafen die Zufuhren vom 16ten an ein und dauerten ununterbrochen bis zum 20sten fort; die meiste Wolle kam jedoch am 17ten und 18ten an, und durch die auch in diesem Jahre getroffenen zweckmäßigen Anstalten war es möglich, sie bald nach der Ankunft zum Verkauf zu bringen. Mit Einschluß eines Bestandes von etwa 2000 Centner aus dem vorigen Jahre, wovon der kleinste Theil feine, der größte aber ordinaire Wolle war, beträgt das in diesem Jahre zu Markte gebrachte Quantum circa 48,000 Ctr. Im vorigen Jahre waren, mit Einschluß eines Bestandes von 4000 Ctr., nur etwa 40,000 Ctr. zu Markt gekommen. Von dem angebrachten Quantum dürften circa 2/3 in der ersten und circa 1/3 in der zweiten Hand gewesen seyn; das letztere Wollquantum war theils vor der Schur, theils auf den, dem hiesigen vorangegangenen Märkten, als in Breslau, Landsberg, Stettin, gekauft und nach hier verfahren worden. Hieraus und aus dem Umstande, daß manche Produzenten auf vorbenannten Märkten nicht verkauft hatten, erklärt es sich, daß, ungeachtet nach übereinstimmender Aussage vieler Schafzüchter, in diesem Jahre durchschnittlich 6—8 pCt. weniger als im vorigen Jahre geschoren worden, doch 8000 Ctr. Wolle mehr als im vorigen Jahre an den hiesigen Markt kamen. Ueber die Wäsche und sonstige Behandlung herrschte fast durchgehends Zufriedenheit. Seit der vorjährigen Schur hatten ziemlich ununterbrochen bedeutende Umsätze in gewissen Wollgattungen zu einer Preis-Erhöhung von 6—10 Rthlr. pro Ctr. stattgefunden, so daß die Produzenten sich um so mehr hätten veranlaßt finden können auf höhere Preise, als die erzielten, zu halten, als viele Spekulanten schon seit Anfang dieses Jahres die Wolle auf den Schafen eben in jenem Verhältnisse bereits theurer bezahlt hatten. Den-

noch stellten sie aber ihre Forderungen (mit wenigen Ausnahmen) gleich Anfangs so, daß die Käufer ihnen mit ihren Geboten willig entgegen kamen, wodurch das Geschäft, das bis zum 22sten d. M. fast ohne wesentliche Preis-Veränderung fortging, sehr erleichtert wurde. Die meisten Käufe wurden am 20sten, 21sten und 22sten gemacht. An Käufern fehlte es nicht; es waren deren mehr, als im vorigen Jahre hier, und zwar, außer den inländischen Kaufleuten und Fabrikanten, aus England, Frankreich, Oesterreich, den Niederlanden und Sachsen. Das verkaufte Quantum dürfte ungefähr zur Hälfte fürs Inland, zur andern Hälfte fürs Ausland genommen worden seyn; die beliebtesten Qualitäten waren die feinmitteln und mitteln, die mit 2—5 Thlr. pro Ctr. höher, als im vorigen Jahre bezahlt wurden; die extra feinen und feinen erfuhren seltener eine kleine Erhöhung, ein großer Theil davon wurde zu den vorjährigen Preisen und selbst darunter verkauft; dasselbe möchte für gut ord. gelten; die ordinairen gingen größtentheils zu 2—4 Thlr. pro Ctr. billiger als im vorigen Jahr fort. Die Preise stellten sich

	in diesem Jahre	im vorigen Jahre
für extrafeine Wolle	115 à 120 Thl. p. Ct.	115 à 125 Thl. p. Ct.
feine	105 = 110 „ „	105 = 112½ „ „
feinmittel	96 = 100 „ „	92 = 96 „ „
mittel . . .	80 = 90 à 95 „ „	82½ à 95 „ „
gut ord. bis ord. mitl.	58 = 75 „ „	60 = 75 „ „
ordinaire	36 = 48 „ „	40 = 50 „ „

Wolle aus einigen bekannten vorzüglichen Preußischen und Mecklenburgischen Stamm-Schäfereien wurden zu 135 à 140 Thlr. pro Ctr. verkauft. Es verbleibt heut ein Bestand von 8000 à 10,000 Ctr. fast nur in zweiter Hand, wovon der kleinste Theil aber aus feinmittel und Mittelwolle besteht. Wiewohl der Markt ziemlich als beendigt zu betrachten ist, so läßt sich doch noch mancher Umsatz erwarten, der früher durch die ungünstige Witterung verhindert wurde.

Auf den diesjährigen **Wollmarkt** in **Stettin** waren nach amtlichen Angaben überhaupt 23 785 Ctr. 63 Pfd. Wolle gebracht worden; hierzu das bereits früher am Orte gewesene Quantum von 1700 Ctr., stellt sich die Gesammt-Summe auf 25,485 Ctr. 63 Pfd. Die ansehnliche Vermehrung der Zufuhr ist dem Umstande zuzuschreiben, daß eine Menge von Dominien der Uker- und Neumark, welche früher den Markt nicht besucht hatten, diesmal auf demselben erschienen. Die Käufer hatten sich, sowohl aus Deutschland, als aus England, den Niederlanden und Schweden, zahlreich eingefunden. Von Mittelsorten und in der Veredlung begriffenen Wollen fanden diejenigen Gattungen, welche sich nur irgend zum Kämmen eigneten, willigen Absatz, und erlangten, wenn sie kräftig und gut gewachsen waren, eine Preiserhöhung von 5 bis 10 Thlr. gegen die vorjährigen Sätze. Andere Gattungen wurden, bei ziemlicher Wäsche, theils mit einer Erhöhung von 5 Thlr., theils zu den Preisen von 1835, solche hingegen, die unkräftig und mangelhaft gewaschen waren, nur zu den vorjährigen Preisen, mitunter auch, besonders an den letzten Tagen, mit 5 bis 7½ Thlr. niedriger, als im vorigen Jahre, bezahlt. Beliebte feine Wollen erlangten eine Erhöhung von 5 Thlr. pro Centner, mitunter auch wohl nur den vorjährigen Preis. Von dem ganzen Quantum sind 21,758 Ctr. 25 Pfd. Wolle verkauft, die übrigen 3727 Ctr. aber abgefahren worden. Der Kapital-Umsatz läßt sich auf 2 Millionen Thlr. veranschlagen, wozu die Geldmittel vorhanden waren, und der Disconto erhob sich während des Marktes nicht über 6 pCt. Die Preise stellten sich: für ordinaire Wollen auf 45—50 Thlr.; für Mittelwollen 70—85 Thlr. und für feine Wollen auf 90—110 Thlr.

Landsberg a. W. Ungeachtet die kalte und nasse Witterung in der letzten Hälfte des vorigen Monats eine Verspätung der Schur befürchten ließ, und ein früher Anfang des **Wollmarkts** nicht erwartet werden konnte, so traf doch schon am 4. Juni diverse Wolle ein, u. die Einfuhr mehrte sich täglich so stark, daß bis zum 9. Juni circa 16,000 Centner Wolle eingegangen waren, welche alle zu erwünschten Preisen für die Verkäufer abgesetzt worden sind. Bei der ungewöhnlich großen Zahl von Käufern aus England, Frankreich und Deutschland, wurden die Käufe sehr rasch geschlossen. Die bedeutendsten Einkäufe geschahen von Häusern aus Leipzig, Eisenach, Langensalza, Berlin, Magdeburg, Bradford ꝛc., und der Markt war schon am 9. Juni beendigt, wo er kalendermäßig erst anfangen sollte. Die Preise haben den Erwartungen der Verkäufer entsprochen. Die feinste Wolle galt 105—125 Rthlr., feine Wolle 85—105 Rthlr., mittelfeine 70 - 85 Rthlr. und Mittelwolle 60—70 Rthlr. Auch ein Quantum zweischüriger Wolle war zu Markt gekommen und es hat an Lebhaftigkeit des Verkehrs nicht gefehlt. Ganz ordinaire Wolle kam gar nicht vor."

Halle, 22. Juni. Gestern kam S. K. H. der Prinz Carl von Merseburg kommend, vor unserer Stadt an, hielt sofort auf dem Exerzierplatze über das zu der diesjährigen Uebung unter dem Kommando des Majors von Geusau zusammengezogene 2te (Hallesche) Bataillon 27sten Landwehr-Regiments, die dazu gehörige Escadron, so wie über das Füsilier-Bataillon 32sten Infanterie-Regiments Musterung ab, und nahm dann in Seinem Absteigequartier, im Gasthofe zum Kronprinzen, die Aufwartung der Behörden entgegen. Nach der Cour besichtigte Se. Königl. Hoheit die Franckeschen Stiftungen. — Als am 17ten d. M. Se. Königl. Hoh. vom Johannisthor in Erfurt sich nach dem Andreasthore begab, um die Festungswerke in Augenschein zu nehmen, begegneten Ihm zwei Zigeunermädchen, die mit noch mehren andern Kindern aus Friedrichslohra bei Nordhausen, von den dortigen Zigeunern abstammend, im dortigen Martinsstifte ihre Bildung erhalten. Se. Königl. Hoheit ließ sich alsbald mit denselben in ein Gespräch ein. Am 18ten begab sich der Königl. Gast mit Gefolge in das Martinsstift, wo Er einige schon vor Luther gedruckte Bibelausgaben u. s. w. besah, und auf das Herablassendste mit Lehrern und Kindern, insbesondere mit den Nachkommen Dr. Luthers, welche sich Höchstderselbe besonders hatte vorstellen lassen, sprach.

Elberfeld, 19. Juni. Der ewig denkwürdige Tag der Schlacht bei Belle-Alliance wurde gestern auf würdige Weise von einer großen Anzahl der bei den Freiheits-Feldzügen betheiligt gewesenen Tapfern unsrer Stadt und Umgegend gefeiert.

Herr Pastor Snethlage von Unterbarmen hielt eine Festpredigt über die Zeit, an welcher er selbst als Freiwilliger Theil genommen, und ein festliches Mahl auf der Hardt, das viele jener Krieger vereinte, erweckte, nebst angemessenen Toasten, die schönsten Erinnerungen an jene Epoche, in welcher Deutschlands vereinte Kraft für Freiheit, Vaterland und König die unsterblichsten Siege erfocht.

Deutschland.

München, 19. Juni. Dr. Wirth ist seiner 6wöchentlichen Haft auf der Veste Oberhaus bereits entlassen und nach seiner Vaterstadt Hof abgeführt worden, wo er auf freiem Fuße, jedoch unter polizeilicher Aufsicht, lebt. Von einer neuen, wegen zweier Artikel der deutschen Tribüne eingeleiteten Untersuchung gegen Dr. Wirth, deren in Zeitungsnachrichten erwähnt wird, ist bis jetzt noch nichts bekannt.

München, 21. Juni. (Privatmitth.) Dem sicheren Vernehmen nach hat Seine. Majestät der König in Folge der vollkommen entsprechenden Ergebnisse, welche das von dem nun zum Generalmajor ernannten Director der sämmtlichen K. Zeughäuser, Freiherrn v. Zoller, Ritter der Ehrenlegion u. mehrer Orden, erfundene und beantragte modificirte Artilleriesystem geliefert hat, befohlen, daß dasselbe unverzüglich in der Artillerie der baierischen Armee eingeführt werde. Wie man versichert, so verdient dieses neue System hinsichtlich der Leichtigkeit und Schnelligkeit der Bewegungen auch in den schwierigsten Lagen und auf dem unwegsamsten Terrain den Vorzug vor allen dermalen in den europäischen Staaten bestehenden Einrichtungen. Das hiesige Artillerieregiment ist nach dem Zoller'schen System bereits eingeübt, und wurde, wie wir seiner Zeit berichtet haben, auch in das nahe Gebirge geführt, um dort unter den ungünstigsten Verhältnissen zu manövriren. — Der Aberglaube greift in unserm Altbaiern in neuester Zeit wieder sehr um sich. In Einsiedeln in der Schweiz war eine wunderthätige Medaille von Bronce geprägt worden, deren Tragung dem König Louis Philipp an dem verhängnißvollen 28. Juli einzig und allein das Leben gerettet, wie die mit der besagten Medaille ausgegebene „Geschichtliche Notiz über die zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä getragene Medaille" klar beweist. Diese Wundersachen fanden bald ihren Weg nach unserm Altbaiern, in welchem seit Neujahr nach amtlichen Berichten mehr als 20,000 Exemplare der Medaille sammt der Notiz begierig gekauft wurden. Glücklicherweise hat jedoch dieser Tage das Ministerium über die Medaille und Notiz Beschlagnahme und Verbot verfügt.

Dresden, 24. Juni. (Privatmitth.) Man sieht in diesen Tagen dem Ausschreiben entgegen, wodurch die Wahlen der, für die durch das Loos ausgetretenen Mitglieder der 2ten Kammer der letzten Ständeversammlung eintretenden neuen Mitglieder angeordnet werden.

Darmstadt, 18. Juni. Das heute erschienene Regierungsblatt bringt in Erinnerung, daß keinem Inländer, welchen im inländischen Staats- oder Kirchendienste angestellt werden will, der Besuch einer auswärtigen Universität ohne die, vorher einzuholende, ausdrückliche Erlaubniß des Ministeriums des Innern und der Justiz gestattet sei, und daß diejenigen Inländer, welche sich etwa ohne Erlaubniß auf auswärtigen Lehranstalten befinden, verbunden sein sollen, während des Laufes des gegenwärtigen Semesters die fehlende Erlaubniß nachzusuchen.

Darmstadt, 20. Juni. Se. Majestät der König von Griechenland und J. K. H. unsere Frau Erbgroßherzogin sind heute Nacht wieder hier eingetroffen.

Gotha, 21. Juni. Der am 16ten, 17ten und 18ten d. M. hier abgehaltene dritte Wollmarkt hat einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt. Ungeachtet der vorangegangenen anhaltend rauhen Witterung, welche die Schur der Schafe sehr verzögert hatte, wurden doch gegen 6000 Stein Wolle, dabei nur wenig in Proben, zu Markt gebracht, an die aus der Nähe und Ferne zahlreich herbeigekommenen Käufer bis auf eine Kleinigkeit rasch verkauft und zwar zu 1 und 2 Thaler per Stein höher, als voriges Jahr.

Hamburg, 22. Juni. Mit dem Dampfschiffe von Havre ist der berühmte Französische Künstler und Director der Französischen Kunst-Akademie zu Rom, Horace Vernet, hier eingetroffen. Er gedenkt nächsten Sonnabend mit dem Dampfschiffe von Lübeck nach St. Petersburg abzugehen.

Hamburg, 25. Juni. Capitain M. Matzen, vom Dänischen Schiffe „Dania", am 12. Februar d. J. nach 97tägiger Reise von Hamburg in Valparaiso angekommen, berichtet Folgendes über eine in der Südsee neuentdeckte Insel: „Als wir uns am 25. Januar d. J. in der Südsee befanden, gewahrten wir in nicht gar weiter Entfernung eine uns unbekannte Insel. Ich sah unsere neuesten Karten und Bücher nach und auch darin nichts darüber erwähnt oder angedeutet findend, konnten wir sie nur als eine von uns gemachte Entdeckung betrachten. Wir näherten uns ihr also bis auf 3/4 Meilen, wo wir sie klar und deutlich vor uns liegen sahen, und ich Gelegenheit hatte, einige Ansichten von ihr zu zeichnen und ihre Lage genau zu bestimmen. Sie ist ungefähr eine Engl. Meile lang und etwa 200 Fuß hoch und liegt nach guter Observation im 58° 21′ 30″ südlicher Breite, 80° 22′ westlicher Länge von Greenwich, nach dem Chronometer gemessen, oder W.S.W ½ W. 120 deutsche Meilen vom Cap Horn, welche Entfernung wir in sieben Tagen zurücklegten. Diese Insel hat ein dunkles Ansehen, und eine schwarze Klippe liegt im Osten ungefähr 50 Fuß von ihr ab. Es ist zwar auffallend, daß sie nicht schon längst entdeckt worden ist, indem sie in dem geraden Cours der um das Cap Horn segelnden Schiffe liegt; jedoch mag dies daher rühren, daß in jener Gegend, mit seltenen Ausnahmen, immer eine undurchsichtige Luft herrscht. Da nun dies kleine Eiland, dem ich übrigens den Namen „Christians-Insel" gegeben, Schiffern, denen sie unbekannt ist, sehr gefährlich werden kann, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, den Gegenstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Oesterreich.

Teplitz, 20. Juni. Obgleich schon mehre Jahre hindurch während der Bade-Saison tägliche Personen-Beförde-

rung mittelst der Privat-Stellwagen zwischen hier und Prag stattfand und dergleichen dieses Jahr sich auch noch zwischen hier und Karlsbad etablirten, so wurde doch eine tägliche Eilpost-Verbindung nach diesen Orten sehr vermißt, weshalb die oberste Hof-Post-Verwaltung diesem Mangel, im laufenden Jahre durch Vermehrung der Eilwagen Fahrten abgeholfen hat. Vom 15. Juni bis zum 15. September d. J. geht nicht nur täglich eine Eilpost nach Prag und Dresden hier durch, sondern es geht auch noch wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags früh um 5 Uhr. ein Eilwagen mit unbedingter Personen-Aufnahme von hier nach Prag ab, und kommt Montag und Freitag Abend wieder von dort hier an. Während derselben Zeit findet ferner eine tägliche Eilwagen Fahrt zwischen hier und Marienbad über Karlsbad statt. Der Abgang dieser Eilwagen von hier ist 8 Uhr Abends die Ankunft in Karlsbad um 9—10 Uhr Vormittags und in Marienbad um 2—3 Uhr Nachmittags; der Abgang von Marienbad ist früh um 8 Uhr und die Ankunft hier zwischen 3—4 Uhr früh, so daß diese Fahrt in genauer Verbindung mit der Prag Dresdner Eilpost steht. — In Prag werden die Vorbereitungen zur Krönungs Feierlichkeit mit Eifer fortgesetzt, zumal da es heißt, daß die Krönung des Kaisers schon am 7ten und die der Kaiserin am 9. September d. J. stattfinden werde; auch sagt man, daß bei dieser Gelegenheit verschiedene Standes-Erhebungen mehrerer hohen Staats-Beamten stattfinden würden. — Unter den jetzt hier anwesenden Badegästen befindet sich der Kardinal de Latil (vormals Erzbischof von Rheims); weshalb sich das Gerücht wieder erneuert hat, daß der Papst doch noch zur Krönung des Kaisers nach Prag kommen, vorher aber Karlsbad und Marienbad besuchen werde.

Rußland.

Petersburg, 18. Juni. In der hiesigen Zeitung liest man: „Während von einigen Seiten die gehässigsten Reden gegen Rußland gehalten werden und man, um so viel als möglich sich und andere zu täuschen, sich absichtlich um anderthalb Jahrhunderte zurück versetzt, ist es erfreulich, zu hören, daß auch in der Fremde Stimmen sich gegen diesen Mißbrauch der Preß- und Redefreiheit erheben. In dieser Beziehung zeichnet sich folgendes wissenschaftliche Werk aus: „Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa von Dr. Friedrich Wilhelm Schubert, ord. Professor der Geschichte und Staatskunde an der Universität zu Königsberg. Ersten Bandes erster Theil: die allgemeine Einleitung und das Russische Reich." (Königsberg, 1835.) Man findet hier die wichtigsten Thatsachen, welche die Staatskunde des Russischen Reichs ausmachen, klar und deutlich zusammengestellt, und es läßt sich hoffen, daß das Ausland aus dieser Quelle richtigere Vorstellungen von Rußland schöpfen werde, als sie bisher, wenigstens bei der großen Masse im Umlaufe waren. Ist es ein unendlicher Vorzug, daß der Verfasser die Thatsachen wahr und treu schildert, so verdient nicht minder die ungeschmückte Darstellung, die immer in Begleitung der keines Flitters bedürfenden Wahrheit zu gehen pflegt, das höchste Lob."

Großbritannien.

Sitzung vom 17. Juni. Oberhaus. Es wurde von der Kommission für die Bibliothek des Oberhauses angezeigt, daß die **Französische Pairs-Kammer** dem Oberhause bis jetzt 1872 Bände zum Geschenk gemacht habe. Auf den Antrag des Herzogs von **Richmond** wurde eine Anerkennung dieses werthvollen Geschenks in die Protokolle aufgenommen und befohlen, diejenigen Verhandlungen des Oberhauses, welche die Französische Pairs-Kammer noch nicht erhalten habe, ihr sogleich zu übersenden. Hierauf erschien Herr **Spring Rice**, begleitet von einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses, an der Barre und wünschte eine Konferenz mit Ihren Herrlichkeiten in Bezug auf die im Oberhause zu der Bill zur Regulirung des **städtischen Corporationswesens in Irland** gemachten Amendements. Nachdem die Mitglieder des Unterhauses sich zurückgezogen hatten, genehmigte das Haus die Konferenz, und es wurde sodann, auf den Antrag Lord **Melbourne's**, eine Kommission ernannt, die aus dem Präsidenten des Geheimeraths, dem Großsiegelbewahrer, dem Herzog von Cleveland, dem Grafen von Minto, dem Bischof von Bristol, dem Lord Crewe und dem Lord Hatherton bestand. Diese Kommission entfernte sich darauf, um die Konferenz mit der Unterhaus-Kommission zu halten, und nach ihrer Rückkehr benachrichtigte Lord **Lansdowne** Ihre Herrlichkeiten, daß die Konferenz von Seiten des Unterhauses durch den Kanzler der Schatzkammer geleitet worden wäre, der die Gründe angegeben habe, weshalb das Unterhaus den im Oberhause angenommenen Amendements nicht beistimmen könne. — Der wesentliche Inhalt dieser Gründe, die dem Hause demnächst vorgelesen wurden, war folgender: „Die Mitglieder des Unterhauses der Vereinigten Königreiche Großbritanien und Irland halten es bei dem hohen Vertrauen, welches durch die Verfassung dieses Reiches in sie gesetzt wird, für ihre Pflicht, sich gegen jede Aufstellung eines Präcedenz Beispiels zu verwahren, welches mit der Aufrechthaltung der Freundschaft und des guten Vernehmens zwischen den beiden Häusern unverträglich wäre, die für die Entwerfung guter Gesetze, für die Wohlfahrt und Sicherheit aller Klassen der Unterthanen des Königs und für die Erhaltung, Ehre und Würde der Krone Sr. Majestät so wesentlich sind. Rücksichtlich der im Oberhause zu der Bill zur Regulirung der Munizipal-Corporationen in Irland angenommenen Amendements sieht das Unterhaus sich genöthigt, auf das von dem Oberhause befolgte Verfahren aufmerksam zu machen. Die Bill wurde bekanntlich angenommen, um die Munizipal-Corporationen in Irland zu reguliren, und man wollte durch sie vorhandene Mißbräuche abschaffen, in gewissen größeren und kleineren Städten Irlands dagegen das System der Munizipal-Verwaltung fortbestehen lassen. Aus den Protokollen des Oberhauses ergiebt sich, daß, in Folge der vom Hause ertheilten Instruktionen, die Kommission das Prinzip der Bill änderte, und es war daher nothwendig, auch den Titel der Bill zu ändern. Durch die aus dem Oberhause zurückgekommene Bill wird vorgeschlagen, die Munizipal-Corporationen in ganz Irland abzuschaffen und die Verwaltung des gesammten Eigenthums Kommissarien zu übergeben, die vom Lord-Lieutenant erwählt werden und ganz von dessen Willkür abhängig sein würden. Die so amendirte Bill ist auf ein **neues Prinzip** gegründet, trägt einen **neuen Titel** und weicht durchaus von der Bill ab, welche das Unterhaus dem Oberhause übersandte. Man muß sie daher als eine **neue** Bill betrachten. Das Unterhaus, weit entfernt, das dem Oberhause zustehende Recht, **jede legislative Maßregel zu modifiziren und zu amendiren, in Zweifel ziehen zu**

wollen, glaubt vielmehr, daß die sorgfältige Prüfung des Prinzips und der Details einer jeden legislativen Maßregel in beiden Häusern, wie sie durch den alten Gebrauch und die Verfassung des Parlaments vorgeschrieben wird, für die Abfassung guter Gesetze wesentlich ist, und daß es daher schwierig, wenn nicht unmöglich ist, daß eine ursprüngliche Bill in Form eines Amendements von einem Hause in das audere gebracht werde. Das Unterhaus hofft ernstlich, daß das von dem Oberhause bei dieser Gelegenheit befolgte Beispiel nicht als Präcedenz-Beispiel aufgestellt werden wird. — Während jedoch das Unterhaus es für seine Pflicht hält, die Gründe anzugeben, weshalb es der von dem Oberhause amendirten Bill nicht beistimmen kann, hat es, mit dem Wunsche, das gute Einverständniß mit dem anderen Hause aufrecht zu erhalten, die Amendements des Oberhauses in Berathung gezogen, in der Hoffnung, daß eine darauf gegründete Maßregel den Beifall des andern Hauses erlangen werde, und daß diese Maßregel zugleich mit dem Gesetze in Bezug auf die Corporationen in England und Schottland übereinstimmen und die gerechten Erwartungen der Unterthanen Sr. Majestät in Irland befriedigen, und auf diese Weise die Union zwischen Großbritanien und Irland aufrecht erhalten werde. Das Unterhaus kann mit den vom Oberhause in dem Titel der besagten Bill vorgenommenen Veränderungen aus folgenden Gründen nicht übereinstimmen: das Unterhaus willigt ein, die Einführung von Stadträthen auf 12 bedeutende Städte zu beschränken, die durch Reichthum und Wichtigkeit sich zur Einführung des Corporations-Systems eignen. Das Unterhaus hat ferner zwanzig Städten von geringerer Bedeutung eine Lokal-Verwaltung zugedacht, indem es die 9te Akte Georg's IV. auf sie anwandte. Es ist kein Zweifel, daß bei dem Reichthum und der Gesinnung der Bewohner in diesen Städten sich ein passender Wahl- und Repräsentativ-Körper bilden wird. Das Unterhaus schließt von der unmittelbaren Wirkung dieser Bill achtzehn in der Bill des Oberhauses aufgezählte Städte aus, die im geringeren Grade die Elemente der Lokal-Verwaltung in sich enthalten. Das Unterhaus hat dadurch, daß es nicht alle Amendements des Oberhauses gestrichen hat, in gutem Vernehmen mit demselben zu bleiben gesucht. Es hat nur diejenigen verworfen, die mit dem Prinzip der Bill und mit den rücksichtlich der Corporationen in England und Schottland angenommenen Maßregeln unvereinbar waren, denn es hielt es so sowohl für unzweckmäßig, als für unweise, von jenen leitenden Prinzipien abzuweichen. In einer Sr. Majestät von beiden Häusern überreichten Adresse wurde der Entschluß ausgesprochen, die Union unverletzt aufrecht zu erhalten, und zugleich jede gerechte Ursache zur Beschwerde zu entfernen und jede wohl erwogene Verbesserung zu befördern. Die skandalösen Mißbräuche der Corporationen in Irland werden von Allen zugestanden, und das Unterhaus hat geglaubt, daß die Existenz solcher Mißbräuche ein gerechter Grund zur Beschwerde sei. Ersuchte daher diese Corporationen zu verbessern. Wenn aber seine Bill in eine Maßregel verändert wird, wodurch ein System ganz abgeschafft werden soll, das über 600 Jahre existirt hat, und dessen Aufhebung selbst während innerer Unruhen und Bürgerkriege nicht vorgeschlagen worden ist, so kann das Unterhaus nicht einsehen, daß ein so beispielloses Verfahren mit unter die Maßregeln gezählt werden darf, die auf Verbesserungen abzwecken, zu deren Beförderung sich das Parlament verpflichtet hat." — Auf den Antrag Lord Melbournes beschloß das Haus dann, die aus dem Unterhause zurückgekommene Bill am nächsten Freitage (am 24. d.) in Betracht zu ziehen. Lord Haddington meinte, es habe ihm geschienen, daß die Konferenz nicht auf die übliche Weise, nicht dem Reglement des Oberhauses gemäß stattgefunden habe. Die Lords hätten mit unbedecktem Haupte gestanden, während sie mit bedecktem Haupte hätten sitzen müssen. Lord Lansdowne gab zu, daß der edle Lord Recht habe; allein die Verstöße gegen die Form seien bloß durch Unachtsamkeit entstanden. Während eines großen Theils der Konferenz hätten die Lords mit entblößtem Haupt gestanden, aber anfangs, bei dem Eintreten der Mitglieder des Unterhauses, hätten sie gesessen. Er meinte übrigens, daß dieser Umstand wohl nicht als Präcedenz-Beispiel benutzt werden würde.

Unterhaus. Herr Spring-Rice legte die Ursachen vor, weshalb das Unterhaus mit den Amendements der Lords zur Irländischen Munizipal Reform Bill nicht einverstanden sei. Diese Ursachen wurden angenommen, nachdem Sir R. Peel in seinem und der Minorität Namen Protest eingelegt hatte, damit ihr Stillschweigen nicht als eine Einwilligung ausgelegt werde.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Es ist schon erwähnt worden, daß das Budget für 1837 in der Ausgabe mit 1027 Millionen abschließe, während die Einnahme nur 1012 Millionen betrage. Um nun das Gleichgewicht wieder herzustellen, ist die Grundsteuer um 10 Millionen, die Mobiliar-Steuer um 2,200,000 Fr. und die Thür- und Fenstersteuer um 1,400,000 Fr. erhöht worden, und hat die Deputirten-Kammer in ihrer letzten Sitzung diese Erhöhung ohne Weiteres genehmigt.

Der General Allard, der am vorigen Montag Paris verlassen hat, begiebt sich über Rio Janeiro, das Kap, die Insel Bourbon, Calcutta und Delhi nach Lahore zurück, wo er, insofern ihm sonst kein Unfall zustößt, im Monat November einzutreffen gedenkt. Die Korvette, die ihn in Brest an Bord nimmt und die in diesem Augenblick vielleicht schon unter Segel gegangen ist, setzt zugleich einige Truppen auf der Insel Bourbon ab. Der General Allard läßt in seiner Vaterstadt Saint Tropez im Departement des Var, seine Frau (eine Indierin) und seine fünf Kinder, die eine französische Erziehung erhalten sollen, und in Paris einen jungen Adoptivsohn seines Souverains zurück, dessen kurze Lebensgeschichte das Journal des Debats in folgender Weise giebt: Seed-Poor, der Sohn eines der unabhängigen Indischen Fürsten der Provinz Multan, war erst 4 Jahr alt, als Runjet-Sing (der Beherrscher von Lahore) die Eroberung dieser Provinz unternahm. Vater und Muter des Kindes kamen bei der Plünderung einer Stadt ums Leben; als aber Rundschit-Sing den Knaben in dem Handgemenge erblickte, gebot er, ihn zu retten. Einer seiner Offiziere nahm ihn unter seinen Schutz und führte ihn nach Lahore, wo er bei Hofe eine National-Erziehung erhielt, d. h., man lehrte ihn schießen, reiten, fechten, Elephanten führen, und ließ ihn die übrige Zeit des Tages spielen. Als nun einst der General Allard den Knaben in den inneren Höfen des Königlichen Palastes bemerkte, fragte er den König, warum er ihn nichts Nütz-

liches lernen lasse. „Für einen Soldaten weiß er genug," erwiederte Rundschit-Sing, „was soll ihm Eure Europäische Erziehung?" — „Sie kann aus ihm einen Mann machen, der uns dereinst große Dienste leistet." — „Gut," entgegnete der König, „so sorget Ihr für seine Erziehung." Der General Allard nahm darauf den Knaben zu sich, der in sehr kurzer Zeit rasche Fortschritte in Sprachen und anderen Wissenschaften machte. Er begleitete den General auf seinen militärischen Expeditionen und zeigte Scharfsinn und Kaltblütigkeit; mehrmals schon ist er im Feuer gewesen. Als der General Lahore verlies, fragte er den König, was er mit dem Knaben anfangen solle. „Nehmt ihn mit Euch;" erwiderte dieser, und so kam Seed-Poor nach Frankreich, wo er in wenigen Monaten die Französische Sprache erlernte und sie jetzt ziemlich geläufig spricht. Er ist gegenwärtig 14 Jahre alt; sein Aeußeres zeichnet sich sehr vortheilhaft aus; er hat eine schöne Figur, ein schwarzes Auge, einen sehr lebhaften Blick, die Nase stark gebogen, das Kinn vorstehend, kurz, er trägt alle Zeichen seiner Indischen Abkunft an sich. Das Kostüm, in welchem man ihn gewöhnlich sieht, ist eben so reich als geschmackvoll. Der junge Seed-Poor bleibt nun in Frankreich unter dem Namen Achilles Allard und seine fernere Ausbildung hat Herr Blanqui der Aeltere, Direktor der Handelsschule, übernommen. Mittlerweile kehrte der General Allard mit dem Titel eines Französischen Geschäftsträgers nach Lahore zurück; er hat hauptsächlich den Auftrag, neue Handels-Verbindungen mit jenen entfernten Gegenden anzuknüpfen, auch einige genaue Mittheilungen über die Fabrikation der Kaschemir-Shawls zu machen und die Ausfuhr der vortrefflichen Wolle der Provinz Punjab nach Frankreich zu vermitteln. Der General Allard hat einen reichen Vorrath an Waffen aller Art, so wie das Modell eines Artillerie-Parks, — ein Gegenstand von hohem Werthe und vorzüglicher Ausführung, — endlich eine Summe neuer Medaillen in Gold und Silber, als Gegengeschenk für eine treffliche Münzen-Sammlung mitgenommen, die er seinerseits der Königlichen Bibliothek geschenkt hat, und wofür ihm angeblich eine Summe von 150,000 Fr. geboten worden war. Den Professoren des Pflanzen-Gartens hat der General versprechen müssen, ihnen einige echte Thibet-Ziegen und andere Thiere, auch Pflanzen und Sämereien aus dortiger Gegend zu schicken. Das Institut hat ihn seinerseits ersucht, Nachforschungen über die Quellen des Indus anstellen zu lassen, und die Asiatische Gesellschaft hat ihm eine große Menge wissenschaftlicher und geographischer Fragen vorgelegt und ihm zugleich ein Schreiben an seinen Souverain mitgegeben, worin um die Erlaubniß nachgesucht wird, seinen Namen auf die Liste der auswärtigen Mitglieder jener Gesellschaft bringen zu dürfen. Von dem Könige der Franzosen hat Herr Allard eine reich mit Brillanten besetzte Portraitdose und ein sehr schönes Portefeuille für seinen Souverain erhalten.

Bei dem ehemaligen Urmacher Naundorff, der sich bereits seit mehreren Monaten hier aufhält, ist kürzlich eine Korrespondenz mit mehreren Berliner Kaufleuten in Beschlag genommen worden, auf deren Grund er gestern vor den Instruktionsrichter geladen wurde. Er ist angeklagt, sich fälschlich den Namen und die Eigenschaft Ludwigs XVII., Dauphins von Frankreich, beigelegt zu haben, und demgemäß gefänglich eingezogen worden. — Das Journal du Commerce giebt als Grund der (am 15. erfolgten) Verhaftung des Herrn Naundorff eine von ihm erlassene Vorladung an die Herzogin von Angoulème an, worin er, als ihr angeblicher Bruder, eine Theilung der Güter von ihr verlangt.

Ein Adjutant des Herzogs von Orleans ist gestern Nacht mit der Post hier angekommen. Nach einer Audienz beim König ist er gestern Morgen wieder zu den Prinzen abgereist. Man hat nichts über das Motiv einer so eiligen Reise erfahren können.

Bei der Annäherung der Julifeste werden große polizeiliche Anstalten getroffen. Alle Wirthe haben Befehl, die Namen der Fremden anzugeben und bei den Stockhändlern sind alle Stockdegen und alle mit Blei gefüllte Stöcke weggenommen worden.

Fast alle Blätter zeigen sich mit dem vielleicht wichtigsten Resultat der diesjährigen Session, der Aufhebung der Spielhäuser, zufrieden. Allein das Journal des Débats macht eine Ausnahme davon und sagt: Wir halten diesen Beschluß für keinen großen Gewinn, denn er wird nur den äußern Schein einer moralischen Verbesserung der Gesellschaft herbeiführen. Man hat den Spielhäusern anderthalb Jahre Zeit erlaubt, während welcher sie sich aus öffentlichen zu geheimen machen können. Die Leidenschaft des Spiels wird darum nicht aufhören; man wird sie heimlich und desto gefährlicher befriedigen. Wenn die Polizei solche Orte nicht mehr besuchen kann, so werden Unerfahrene desto mehr betrogen werden, die Banquiers desto mehr gewinnen.

Die Deputirten verlassen schon nach und nach Paris. Die Session ist auch bereits faktisch beendigt. Sobald die Pairs die Budgets votirt haben, was bekanntlich in der Regel ohne Aufenthalt und Schwierigkeit vor sich geht, wird die Legislation prorogirt. — Marschall Clausel wird am 25. d. Paris verlassen und nach Afrika zurückkehren.

Der Baron de la Rue, Adjutant des Kriegsministers, ist vor einigen Tagen von hier nach Toulon abgereist; er ist mit einer Mission an den Kaiser von Marocco beauftragt.

Gestern begab sich der Präfekt der Seine nach Belleville, um bei der völligen Vollendung des nützlichen Etablissements zugegen zu sein, wodurch das Wasser der Seine bis nach zwei Lieues entfernten Orten, und die 300 Fuß über dem Wasserspiegel derselben liegen, gebracht werden soll. Unter einem mit dreifarbigen Fahnen und Bändern geschmückten Zelt waren die Behörden und angesehenen dabei betheiligten Personen versammelt. Auf ein gegebenes Zeichen fing die Dampfmaschine am Fuße des Hügels an zu arbeiten, und in weniger als einer Stunde ergoß sich das Wasser, welches 3/4 Stunden weit hergeführt und 210 Fuß gehoben war, so reichlich in das Bassin, daß in einer Minute 916 Litres ausströmten; in dreizehn Stunden ist das ganze 700,000 Litres fassende Becken gefüllt.

Spanien.

Madrid, 11. Juni. Nachdem die Königin gestern in Begleitung des Generals Cordova die beiden, ihren Namen führenden Bataillone die Revue hatte passiren lassen, gab sie den Ministern ein glänzendes Diner, wie es seit langer Zeit hier nicht stattgefunden hat. Außer den Ministern waren der General Cordova und mehre Personen vom Hofe zu der Königlichen Tafel gezogen worden. — Die Vorbereitungen zu den Wahlen gehen in den Provinzen mit großer Ruhe und Ordnung

von statten, und ihre Resultate scheinen für das Ministerium, d. h. für die gemäßigten und konservativen Ansichten, günstig ausfallen zu wollen. Unter den 220 Deputirten, die sich am 20. August versammeln, dürften die Minister eine Majorität von 180 Stimmen haben. — Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze flößen zwar keinesweges Besorgnisse über die Lage des Generals Evans ein, aber es soll doch daraus hervorgehen, daß die Rückkehr Cordova's dringend nöthig sei. Die Haupt-Armee muß einige Diversionen machen, um dadurch dem Englischen Corps, welches täglich mit dem Feinde handgemein wird, zu Hülfe zu kommen, indem dieses sonst gezwungen ist, sich in San Sebastian einzuschließen. — Die Regierung hat jetzt ein eben so starkes Corps, wie das des Generals Evans, nämlich 11.000 Mann, unter den Oberbefehl des Französischen Generals Bernelle gestellt.

Es heißt, die Königin wolle sich nach **Vittoria** begeben, um den Muth der Armee durch ihre Gegenwart noch mehr zu beleben.

Madrid, 12. Juni. Ihre Majestät die verwittwete Königin hat die Erziehung der Königin Isabella II., und der Infantin Donna Maria Ferdinanda dem Herrn Cabo Reluz, einem durch Kenntnisse und Fähigkeiten ausgezeichneten Geistlichen, übertragen. Als die Königin ihm ihre beiden Töchter vorstellte, sagte sie: „Ich beauftrage dich, sie nicht wie die Töchter eines Königs, sondern wie Bürger-Töchter zu erziehen und hauptsächlich empfehle ich Dir, alle Schmeichler von ihnen fern zu halten.“ — Der Verkauf der Nationalgüter hat hier begonnen und die Resultate haben die Hoffnungen weit übertroffen. Zwei Häuser, die zu 299,291 Realen und zu 105,065 Realen geschätzt worden waren, sind für 1,122,000 und für 511,000 Realen verkauft worden. — Der Anführer des achten Navarresischen Bataillons hat sich mit mehren seiner Soldaten in Pampelona gestellt, um Dienste in der Armee der Königin zu nehmen. Dies hat die Auflösung des ganzen Bataillons zur Folge gehabt, indem die Rekruten theils nach Frankreich geflohen, theils zu den Ihrigen zurückgekehrt sind.

Belgien.

Brüssel, 18. Juni. Ein schreckliches Unglück hat am 4. Juni in der Grube, genannt Buisson, in der Gemeinde Hornu stattgehabt. Die schlagenden Wetter wurden 21 Menschen tödtlich; 7 sind schon aus der Grube hervorgezogen worden.

Brüssel, 19. Juni. II. MM. der König und die Königin sind gestern Nachmittags gegen 6 Uhr nach Paris abgereist. Der Kronprinz macht die Reise nicht mit; er ist im Schlosse zu Laeken zurückgeblieben. — Die jetzt beendigte Session unserer Kammern hat (seit dem 4. August v. J.) 318 Tage gedauert, in welcher Zeit die Repräsentanten 180 Sitzungen gehalten und 62 Gesetze absolvirt haben.

Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Es sind von Seite des General-Adjutanten der Flotte Befehle sowohl nach Karlskrone als nach Gothenburg abgegangen, um alle See-Rüstungen einzustellen. — Ende vorigen Monates fand aus der Gegend von Stavanger eine Auswanderung nach Nordamerika statt. Die Zahl der Auswandernden belief sich auf etwa 200 Menschen, meistens Landwirthe.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Juni. (Allg. Zeit.) Gestern ist abermals ein Englischer Courier nach London abgegangen; vermuthlich hat er neuerdings Mittheilungen des Lord Ponsonby an seine Regierung über den ärgerlichen Streit mit der Pforte zu überbringen. Lord Ponsonby giebt nicht nach; obgleich die Pforte ihm die untern Beamten als Sühnopfer hingeben will und den Kadi von Skutari abzusetzen sich erbot, so besteht er doch peremtorisch auf Bestrafung des Reis-Efendi. Alle Versöhnungs-Versuche, welche die Bevollmächtigten der großen Höfe bis jetzt machten, sind an dem ernsten Willen des Englischen Botschafters gescheitert. Die Pforte ist in sichtbarer Verlegenheit, sie weiß sich nicht zu helfen, und hatte den Seriasker, Chosrew Pascha, beauftragt, mit Lord Ponsonby in Unterhandlungen zu treten und annehmbare Vorschläge mit Ausnahme der Absetzung des Reis-Efendi zu machen. Allein dieser Versuch mißlang völlig; der Lord erklärte, daß, wenn seine Regierung mit den gemachten Vorschlägen sich zufrieden zeigen sollte, er nichts dagegen einzuwenden habe; doch müsse er bemerken, daß dies schwerlich der Fall sein werde, indem die an einem Engländer verübte Mißhandlung die strengste Ahndung verlange. So stehen die Sachen in diesem Augenblick, und es steht zu vermuthen, daß Lord Ponsonby uns verlassen wird.

Moldauer Gränze, 12. Juni. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus dem Fürstenthum Moldau enthalten wenig Erhebliches. Fürst Stourdza hat vor der Hand durch sein kluges versöhnendes Benehmen und die bekannten Veränderungen die schwer über seinem Haupte hängende Krisis beschwichtigt, obgleich der zusammengeschmolzene Haufen der Opposition noch in seinen letzten Zuckungen, nachdem er mit seiner begehrten sogenannten Untersuchungs-Commission, welche nur in den Köpfen leidenschaftlicher Berichterstatter existirt, nichts ausrichtete, mit einem neuen Projekt gegen den Fürsten schwanger geht. Man weiß nämlich, daß der Rest der mißvergnügten Bojaren, welche von persönlichem Haß gegen Stourdza beseelt sind, jetzt damit umgeht, ihre Beschwerden mittelst eines Deputirten an den Hof von Petersburg zu überreichen. Allein schwerlich werden sie für den bezeichneten Deputirten einen Paß vom Herrn von Rückmann, der die Intriguen dieser Fanarioten-Geschlechter durchschaut, erhalten. Uebrigens erregen die in der neuesten Zeit in mehren Deutschen Zeitungen über die Moldau erschienenen Artikel, welche so viel scandalöse Details über vornehme Familien enthielten, und selbst ihr Privatleben, welches unter keinen Verhältnissen vor ein öffentliches Forum gehört, nicht verschonten, allgemeine Mißbilligung. Selbst die Feinde Stourdzas sehen ein, daß solche Waffen nicht geeignet sind, Proselyten zu machen. Man spricht bereits davon, daß der Russisch Kaiserl. General Consul von Rückmann, der in diesen Stellen gleichsam als Diktator Rußlands figurirt, dem Verfasser jener Artikel auf der Spur sei.

Miszellen.

** (Breslau.) So eben erfahren wir, daß unser Mitbürger, Herr Dr. med. **Valentin**, welchem erst vor Kurzem von der physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Paris ein Preis zuerkannt wurde, einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität **Bern** erhalten hat.

Leipzig. Fräulein **Bauer** wird nach Verlauf der Landestrauer ihr Gastspiel auf der hiesigen Bühne fortsetzen, und am 27. d. M. damit beginnen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 148 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 28. Juni 1836.

Am 8. Juni, 5 Minuten nach 10 Uhr Abends, wurde in Lemberg ein feuriges Meteor beobachtet. Es nahm seine Richtung von Nord-West nach Süd-Ost in einem Bogen. Der scheinbare Durchmesser mochte etwa 6 Zoll betragen, seine Höhe bei 35°, die Dauer gegen 12 Sekunden. Es verbreitete unter Funkensprühen ein intensives weißbläuliches Licht und verschwand, ohne daß ein Knall gehört wurde, scheinbar hinter einer dunklen Wolke.

Ein Mann aus der Gemeinde Guibray (Frankreich) war auf dem Felde eingeschlafen. Er erwachte von dem Gefühl eines kalten Körpers auf seinem Gesicht, griff im Schreck darnach und packte eine Viper. In demselben Augenblick biß das erschreckte Thier ihn in die Backe. Sogleich schwoll das Gesicht dick auf, und trotz aller Hülfsmittel der Kunst war er in 24 Stunden todt.

Man schreibt aus London: „Deutschland hat uns das Muster zu unsern naturwissenschaftlichen Versammlungen gegeben, es ist uns nun auch Vorbild in der Errichtung von Kunstvereinen geworden. In Liverpool, Manchester und Edinburg bestehen dergleichen Vereine schon seit einiger Zeit, aber erst jüngst ist auch hier in der Hauptstadt ein solcher Verein zu Stande gekommen, welcher bereits 200 Subscribenten zählt. Die Gelder werden zum Ankauf von Werken inländischer Künstler verwendet."

Berliner Spiritus-Preise.

Den 17. Juni: 16½ a 17 Thlr. Den 18ten: 16½ a 16¾ Thlr. Den 20sten, 21sten, 22sten, 23sten Juni: 16⅓ a 16¾ Thlr.

Theater.

Es wäre ein gutes Zeichen, wenn die vorgestrige Aufführung der Oper „Wilhelm Tell" der Morgen einer bessern Zukunft gewesen wäre, wenn durch ihn „die Freiheit nach langer Leidensnacht" hereinbräche. Es waren in den Logen des ersten und einzigen Ranges brave und gefeierte Künstler, unter ihnen Fräulein von Faßmann, welche auch ungekannt erkannt, errathen, geahnet wurde, gegenwärtig, und noch mehre sollen im Laufe des Sommers unser Theater theils als Gäste, theils als Mitglieder besuchen, so daß wir durch drei Monate ziemlich alle Abende außerordentliche Vorstellungen zu erwarten haben, — und, trotz dem, daß sich unsere Blicke einer rosenfarbenen Zukunft zuwenden, wurde die heutige Oper nicht ohne Beifallsernte für die Darstellenden ausgeführt. Wie Wesentliches noch überall fehlt, das läßt sich vielleicht in der Folge andeuten, vorläufig will ich wieder einen allgemeinen Erfahrungssatz an die Spitze stellen: „Eine mittelmäßige Operngesellschaft wird oft durch wenige hinzutretende brave Mitglieder, indem die frühern einen Platz zurückweichen, außerordentlich gut, aber auch durch noch wenigere neue untaugliche Individuen über allen Begriff schlecht." — Ich möchte die Sachkenntniß eines Theaterunternehmers an diesem Postulat erproben, ein Verein von Solosängern, Chorsängern und Instrumentalisten muß von ihm sehr sorgfältig bewacht werden, damit sich ja kein Untüchtiger einschleiche, sondern der Ersatz immer durch Berufene geschehe, da sogar diese eben so oft Rückschritte als Fortschritte machen und selbst mit ihnen eine Deterioration des zu pflegenden Fundums eintritt. Wenn es wahr ist, daß nach zwei und ein halbjähriger Rüstung endlich die Restauration mit aller Macht hereinbrechen soll, so war die Bemerkung vielleicht nicht ganz unnütz. — An Hrn. Derska aus Dresden, welcher als erste Gastrolle den Arnold sang, haben wir einen sehr liebenswürdigen Sänger kennen lernen, er gehört nach einer Eintheilung, die ich vor wenigen Jahren in dieser Zeitung drucken ließ, weder zu den Stuben-, noch zu den Schreiern, sondern zu den Eingetenoren. Er errang sich heute bald den allgemeinsten Beifall des Publikums, welches anfänglich durch den leichten Schleier, der zum Theil die Stimme des Sängers umhüllt, nicht recht durchdringen wollte. Es war früher eine consequentere Eigenthümlichkeit des Breslauer Parterrs, daß es rohen Naturgaben den unbedingtesten Beifall spendete, als es jetzt der Fall zu sein scheint. Ein Sänger, mit einem Stimmfonds prima sorte ausgestattet, der uns vor kurzem verließ, hatte daher nur einen sekundären Erfolg. Hrn. Derska wohnt die innere Gabe des Gesanges, eine innige Gesangsgluth, in hohem Grade bei, und damit verbindet er eine vollständige Herrschaft über seine Stimme. Die heute von ihm vorgetragene Parthie berechtigt mich um so mehr zu diesem Urtheil, welches sich später allerdings mannigfach modificiren kann, als dieselbe, sowohl was die hohe Stimmlage als die Ausdauer anbelangt, eine Aufgabe ist, welcher die allerwenigsten Tenoristen gewachsen sind. Ueber die Schwierigkeiten siegte Hr. D. in jeder Beziehung, und mit dem seelenvollen und bedeutsamen Vortrage entzückte er jeden fühlenden Zuhörer. Ich erinnere an seine Arie im vierten Akte, an das Duett mit Tell (hier die wunderbar schöne Stelle: „Mathilde, Engel meiner Triebe ꝛc."), an das großartige dramatische Terzett und an das freundliche Duett mit Mathilde, in welcher er sich mit Mad. Meyer zu einem so innigen lyrischen Ausdrucke emporschwang, daß Referent wahrhaft warm wurde, was ihm seit Jahren bei ähnlichen Liebestándeleien meist nur widerfuhr, wenn er in Angstschweiß kam. — Da über die Oper und die Aufführung in der jetzigen Gestalt hier schon die Rede gewesen, und da bedeutende Abweichungen von früher nicht bemerkbar waren, so will ich nur noch hinzufügen, daß Hr. Biberhofer heute weit gleichmäßiger als sonst, und nur zu häufig schreiend sang, wenn dies überhaupt möglich ist, und daß Hr. Prawitt sich bei seinem ersten Auftreten nicht so im Vortrage übereilte. Es ist diese Aenderung ein Fortschritt, und der Sänger scheint die Nothwendigkeit anerkannt zu haben, eine so wichtige Situation musikalisch-dramatisch auseinanderzusetzen. — Hr. Köhn trug das Lied des Fischers im ersten Akte, welches in den schönsten Tönen seiner Stimme liegt, recht brav vor. J. N.

Die Parthieen, in welchen Fräulein von Faßmann zunächst auftreten wird, sind dem Vernehmen nach: Donna Anna (Don Juan), Fidelio, Julia (Vestalin,) Romeo, Sextus (Titus) und Alice (Robert der Teufel). Ihr Gastspiel

b ginnt Donnerstag mit der erst genannten Rolle, und wird Herr Derska in dieser Oper den Don Octavio singen.

Homonyme.

Rosiges Mägdlein, wie gern schmückest mit mir Du das Mieder;

Ach! und manch grauer Pedant stecket die Nase in mich.

F. R.

Auflösung des Homonym in der gestr. Zeitg.

Kiel.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag: Zum Benefiz für Herrn Dams: „Faust.“ Große Oper in 3 Akten von Bernard, Musik von Louis Spohr. Graf Hugo, Hr. Dams als fünfte Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Nach achtwöchentlichen Leiden entriß uns heute der Tod unsere theure, innig geliebte Mutter, die verwittwete Amtsrath Promnitz. Verwandten und Freunden der Verewigten widmen diese Anzeige zu stiller Theilnahme:

Grüben, den 21. Juni 1836.

E. und R. Promnitz, als Söhne.

Verspätet.

Nach kurzem Krankenlager vollendete ihre irdische Laufbahn unsere verehrte Tante und Pflegemutter, die verwittwete Frau von Hahn, geborne von Tschäpe, in dem ehrwürdigen Alter von 82 Jahren, 9 Monaten, dennoch zu früh für alle Diejenigen, denen sie durch Liebe und Wohlthätigkeit sich unvergeßlich gemacht hat. Wer die Verewigte durch näheren Umgang kannte, wird die Größe unseres Verlustes zu würdigen wissen und unsern gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren. Breslau, den 21. Juni 1836.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Es war ein großes Unglück, welches am 25. September 1834 früh um halb 11 Uhr unsere Stadt betraf. Denn in der kurzen Zeit von drei Stunden wurden 11 öffentliche Gebäude, 184 Bürgerhäuser nebst Hintergebäuden, 2 Gerberwerkstätten und 2 Scheunen ein Raub der Flammen und es ging bei der Schnelligkeit, mit welcher sie durch einen heftigen Wind angetrieben um sich griffen, zugleich der größte Theil alles beweglichen Eigenthums verloren. Wie groß das Elend und die Noth sei, daran wurde man erst am nächsten Morgen durch den allgemeinen Mangel an Lebensbedürfnissen recht lebhaft erinnert; aber schon war auch die Hülfe mitleidiger Nachbaren nahe und der getreue Gott und Vater im Himmel, der die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche, hat uns nicht verlassen und versäumet. Da war keiner der Unglücklichen, welcher nicht ein Obdach für den nahenden Winter gefunden hätte und dem nicht freundliche Aufnahme von Bekannten oder Unbekannten, bald nahe, bald fern, zu Theil geworden wäre; war Keiner, welchen nicht die christliche Liebe mehr oder weniger gespeiset und gekleidet hätte. Ja! die Theilnahme an dem Unglück unserer Stadt war im ganzen lieben Vaterlande und noch weiter hin über alles Erwarten groß und hat sich also durch die That bewiesen. So wurden denn die Thränen des Schmerzes getrocknet, die bekümmerten Herzen getröstet, so wurde Gottvertrauen und Hoffnung von Neuem belebt und mit dem Eintritt des Frühjahrs legte der größte Theil der verunglückten Hausbesitzer schon Hand ans Werk, um sich das Glück des eignen Heerdes wieder zu schaffen. Und nun steht sie vor uns die neue Stadt fast ganz vollendet, ein schönes Zeugniß Königlicher Huld und Gnade, ein Denkmal der Mildthätigkeit vieler Menschen. Wie sollte es uns gelingen, die Gefühle aller derer würdig auszusprechen, die dem Elend und der Noth entronnen sind? Doch es drängt uns, dem höchst gnädigen Landesvater unsern allerunterthänigsten Dank zu sagen; und auch Euch allen, die Ihr unsere Wohlthäter geworden seid, und das Werk der Liebe unterstützet und gefördert habt, Euch allen sei herzlicher inniger Dank gebracht.

Endlich halten wir es noch für unsere Pflicht, eine Nachweisung sämmtlicher Unterstützungen, soweit dieselbe möglich ist, beizufügen:

Eingegangen ist, gemeinschaftlich für die in der Stadt und gleichzeitig in Georgendorf Verunglückten: 6259 Stück Brodte, 302½ Schfl. Korn, 35 Schfl. Gerste, 551 Schfl. Kartoffeln, 50⅛ Schfl. Mehl, 51⅜ Schfl. Erbsen, ¼ Schfl. Linsen, 1¾ Schfl. Graupe, 4 Schfl. Hierse, ¾ Schfl. Grütze, 2 Schfl. Heidekorn, ½ Schfl. Bohnen, 470 Pfd. Fleisch, 4 Schfl. gebacken Obst und 18 Metzen Salz. Und von dem Königl. hohen Regierungs-Präsidio zu Breslau 1620 Pfd. Salz.

Weibliche Kleidungsstücke: 9 Hüllen, 96 Ueberröcke, 154 Kleider, 105 Röcke, 223 Hemden, 301 Paar Strümpfe, 140 Paar Schuhe, 122 Schürzen, 115 Tücher, 112 Jacken und 38 Hauben. Männliche Kleidungsstücke: 210 Röcke, 285 Hosen, 279 Westen, 163 Hemden, 144 Paar Strümpfe, 91 Tücher, 109 Paar Stiefeln, 42 Hütze und 80 Mützen. Mancherlei Wirthschaftsgeräthschaften.

An milden Beiträgen vom Publikum	12840 Rtlr.	15 Sgr.	4 Pf.
Ausschließlich für die städtischen Verunglückten.			
Desgl. von Sr. Maj. dem Könige	2000 —	= —	= —
Von Sr. Maj. dem Könige allerhöchste Gnadengeschenks-Bewilligungen:			
an Retablissements-Unterstützungen	12000 —	= —	= —
zum Bau des Rathhauses	6000 —	= —	= —
an Grundentschädigung für das zur Straßenverbreitung gewährte Terrain	3523 —	25 —	= —
zur Pflasterung d. verbreiteten Straßen	969 —	2 —	3 —
z. Verbreitung d. Brücke am Oderthor	210 —	13 —	3 —
zur allgem. Verbesserung des Straßenpflasters	1000 —	= —	= —
zum Bau des evangelischen Schul-Klassenhauses	2000 —	= —	= —
Die Gesammt-Einnahme der allgm. Landeskollekte ist uns bis jetzt noch unbekannt, es sind davon aber von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu den Retablissementsbauten definitiv bestimmt worden:			
den Hausbesitzern . 1820 Rtl.			
z. evangel. Schul-Classen-Hause . . . . . 1011 —			
zum kathol. Schulhause 500 —			
zum Hospital . . . 200 —			
zum Armenhause . . 200 —			
	3716 —	= —	= —
in Summa	41304 Rtl.	25 Sgr.	10 Pf.

Steinau, den 20 Juni 1836.

Der Magistrat.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Carl Neumann in Gotha erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Wohlfeilstes Stammbuch.

Gedenke mein!

Blätter der Ehre, Liebe und Freundschaft für Wohlmeinende und Scheidende.

Herausgegeben von

Karl Blumauer.

Erste Abtheilung.

Zweite, 600 Aufsätze enthaltende Auflage: Mit 6 Kupfern. Preis 6 Gr.

So eben ist bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und bei Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gründliche Beleuchtung der

Prof. Schweigger-Seidelschen Angriffe

auf die Zier-Hanewaldsche neue Methode der Runkelrüben-Zuckerfabrikation.

Von einem Freunde der Wahrheit. gr. 8. Preis 8 Gr.

In der Kayser'schen Buchhandlung in Leipzig ist nunmehr vollständig erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp in Breslau vorräthig zu haben:

Corpus juris canonici. Post J. H. Böhmeri curas adnot. crit. instructum ad exemplar Romanum denuo edidit. etc. Lud. Richter, Juris utr. Doctor et in acad. Lips. Prof. publ. extr.

Pars I. Decretum Gratiani emendatum et notationibus illustratum Gregorii XIII. P. M. jussu editum,

gr. 4. 6 Lieferungen 5 Rthlr. 16 Gr.

Bei Beendigung dieses Theils benutzen wir die Gelegenheit auf das, den ältesten Gesetzcodex der kath. Kirche nunmehr vollständig enthaltende Werk hiermit dringend aufmerksam zu machen. Der Herr Herausgeber ist, unterstützt durch einen reichhaltigen Apparat, überall mit Erfolg bemüht gewesen, alle Forderungen der Wissenschaft möglichst zu befriedigen, und hat auch die öffentliche Kritik über diese Bestrebungen in hohem Grade lobend sich ausgesprochen, wie wir dies durch Beziehung auf die in krit. Zeitschriften, z. B. dem allgem. Repertorium von Gersdorf, dem theolog. Repertorium von Rheinwald, der Hall. Literaturzeitung, der Göttinger Anzeigen, und der Tübinger theolog. Quartalschrift ꝛc. enthaltenen Recensionen hinreichend bestätigen können. Deshalb empfehlen wir jenes Werk dem juristischen Publikum und den Herren Geistlichen der kathol. Kirche um so nachdrücklicher je gewisser es ist, daß dasselbe eine wahre Bereicherung der kirchenrechtlichen Literatur ist.

In derselben Handlung ist zu haben:

Puppen und Kleereiter, oder untrügliches Mittel, wie der Landmann sein Wintergetreide und Kleeheu bei ungünstiger Witterung gegen das Verderben schützen kann. gr. 8. geheftet 4 Gr.

So klein auch dies Schriftchen sein mag, so nützlich wird es sich erweisen. Es ist ganz im Interesse des Landmannes geschrieben, dem es tausendfältige Früchte tragen wird, darum haben auch bereits Behörden und landwirthschaftliche Vereine — der guten Sache wegen — es sich angelegen sein lassen, obiges Schriftchen möglichst bekannt zu machen und zu verbreiten.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau vorräthig zu haben:

Erzählungen den Eltern, Kindern und Dienstboten geweiht. 6s Bdchen. Auch u. d. Titel: Der fromme Gilbert. — Der heil. Bischof Carl. — Der Glaubensheld Titus. Drei lehrreiche Erzählungen vom Verfasser der armen Hirtenfamilie. 12. (7 Bogen.) 4 Gr.

1 — 5s Bändchen haben gleichen Preis. Jedes bildet ein für sich bestehendes Ganze und enthalten: 1s: Der kleine Gottfried. — Die wohlthätigen Werke der Vorsehung. — Die arme Weberfamilie. — 2s: Gott waltet oft wunderbar über die Seinen. — Gott verläßt die Armen nicht. — Der Waisenvater. — 3s: Isidor und Sabina. — 4s: Philipp und Anton. — Der redliche Christoph. — 5s: Bertha, das arme Landmädchen.

Nelk, Th., Geschichte der Kirche Jesu Christi. Dem katholischen Volke, besonders auch der Jugend gewidmet. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Verfassers (in Stahl gestochen). gr. 8. (36½ Bog.) 1 Rth. 6 gr.

Der allbeliebte Jugendschriftsteller Nelk hat sich durch die Herausgabe dieses Werks gewiß ein großes Verdienst gemacht, indem er damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abhilft. Er sagt selbst, daß er dies Buch mit solcher Zartheit abgefaßt habe, um es selbst Kindern in die Hände geben zu können, obschon es mehr der reifern Jugend, und allen Christen, welche die Gottesgelehrtheit nicht studirten, gewidmet ist.

Vorzüglich eignet es sich zu Schulpreisen an den lateinischen Lehranstalten, und man macht daher hierauf besonders aufmerksam.

Wilhelm des Frommen, Herzogs von Bayern, Anleitung zur christlichen Erziehung seiner Söhne: Herzogs u. nachherigen Kurfürstens Maximilian I. des Großen, u. Herzogs Philipp. Ein Spiegel über Einst und Jetzt, oder der gottesfürchtigen Kindererziehung für Eltern in allen Ständen. Mit Bemerkungen und Beilagen herausgegeben von S. Buchfelner. 8. 6 Gr.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Panzer, Fr., über das Vorkommen des hydraulischen Kalkes in der Keuperformation, über die Dauerhaftigkeit, absolute und rückwirkende Festigkeit desselben und der Steine. Als Beitrag zu dem Bau des Kanales zur Verbindung der Donau mit dem Main, gr. 8. geh. 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Schul = Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, so wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von K. Holbeck. 3 Hefte. geh. 12.

Preis 18 gGr.

So eben ist erschienen und zu haben bei G. Ph. Aderholz, so wie in sämmtlichen Buchhandlungen in Breslau:

Die Ueberschwänglichen.

Komischer Roman

von

L. Bauer.

2 Bände. 8. brosch. 3 Thlr.

Die Widersprüche und Kämpfe der Zeit haben uns schon so vielen Verdruß gemacht, daß es wohl kein unbilliger Wunsch ist, wenn wir auch einmal darüber lachen möchten. Zu diesem Genuße ladet der Verfasser obgenannten Romans männiglich ein, vorausgesetzt, daß man sich entschließen will, zu thun, wie er gethan hat, Philosophenmantel, Amtsrock, Brille und Buch auf die Seite zu legen und wie ein zufällig ins neunzehnte Jahrhundert gerathener Wandersmann mitten in das Getümmel hineinzublicken. Bald wird sichs zeigen, daß die Grillen vergehen und der Groll verschwindet. Denn in diesem Buche findet der günstige Leser, wenn es anders sich lieber ergötzen als erzürnen mag, ein naturgetreues, buntfarbiges Gemälde der Thorheiten seiner Zeit in ihrer ganzen Ueberschwänglichkeit und wird uns, wenn er das Buch aus der Hand legt, Dank wissen, daß wir es ihm dargeboten haben. Stuttgart.

Hallbergersche Verlagshandlung.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau:

Gründliche Beleuchtung

der Prof. Schweigger-Seidelschen Angriffe auf die Zier-Hanewaldsche neue Methode der

Runkelrübenzucker - Fabrikation.

Von C. H. Weise. Geh. Preis 10 Sgr.

Bei C. Flemming in Glogau ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Kränzelmarkt-Eck) zu haben:

Zusammenstellung des

Schlesischen Landschafts-Reglements,

vom Jahr 1770,

mit dessen gesetzlichen Ergänzungen bis zum Jahr 1828, entworfen zur Erleichterung des Gebrauchs.

4. 1 Thlr.

Berichtigung der

kritischen Beleuchtungen des schlesischen Landschaftlichen Instituts.

Durch den Justiz-Commissarius Weidemann, von

C. v. Kff.

geh. 5 Sgr.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60 ist zu haben:

Forcellini, totius latinitatis Lexicon, consilio et cura Jac. Facciolati (Fol.) 4 Bde. 1835. elegant. Hbfrb. L. 30 Rthlr. f. 15⅓ Rthlr.

Stenzel, Scriptores Rerum Silesiacarum, oder Samlg. schles. Geschichtsschreiber 1835. schön Ppbd. L. 4½ f. 2⅔ Rthlr. Baumgärtners Naturlehre, nach ihrem gegenw. Zustande, neueste Aufl. 2 Bde. 1832. prachtv. Hbfrb. L. 8⅔ f. 6⅓ Rthlr. Matthiä ausf. griech. Gramm. 3 Bde. 1827. gut geb. L. 3⅔ f. 1½ Rthlr. Hephata oder Denkwürdigk. und Bekenntnisse eines Freimaurers, m. sch. interessant. erläut. Abbildungen. 1836. noch neu. L. 2 f. 1⅙ Rthlr. Marx Kunst des Gesanges, 1826. fast neu. L. 4 f. 1⅓ Rthlr. Heyse's (große) deutsche Gram. 1827. schön geb. L. 2⅓ f. 1⅔ Rthlr. Wachler's allgem. Literaturg. 1830. eleg. geb. f. 1⅔ Rthlr. Bopp's Gramm. der Sans-Krita-Sprache, 1834. schön geb. f. 2⅓ Rthlr. Hellwigs dopp. italien. Buchhalterei, gut geb. 1½ Rthl.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schmiedebrücke Nro. 62, ist zu haben: Neander, Gesch. d. Pflanzung u. Leitung der christl. Kirche durch die Apostel. 2 Thle. 1832. f. 2 Rthlr. Tholuk, Commentar z. Evangelio Johannis. 4. Aufl. 1833 f. 1 Rthlr. de Wette's Lehrb. d. christl. Sittenlehre. 1833. f. 1 Rthlr. Phil. Jacob Speners theologische Bedenken. 4 Bde. 4. 1715. f. 2⅔ Rthlr. Strombeck's Ergänz. z. allg. Gerichtsord. 3 Bde. 1830. f. 4 Rthlr. Dessen Ergänz. d. Hypotheken- u. Depositalord. 1830. f. 1⅔ Rthlr. v. Rönne's Civilrecht. 2 Bde. mit

Papier durchschossen. 1830. f. 4 Thlr. Hakemanns Handb. d. Criminal-Prozeßes. 1832. f. 2 Rthlr. Vaters Repertorium. 3 Bde. f. 2⅔ Rthlr. Schnellers Geschichte v. Oesterreich. 4 Thle. 1828. f. 25 Sgr. Wachlers vermischte Schriften. 1r Thl. 1835. f. 1⅓ Rthlr. Münchs Gesch. d. Hauses Nassau-Oranien. 2 Bde. 1831. f. 2⅓ Rthlr. Böttiger, Heinrich der Löwe, Herzog d. Sachsen. 1819. f. 1⅓ Rthlr. Bottas Gesch. v. Italien. 1829. f. 3 Rthlr. Philipps Geschichte der Stadt Breslau, mit Kupf. 1831. f. 1 Rthlr. Eichhorns Gesch. d. Cultur u. Literatur d. neuern Europa. 2 Bde. 1799. f. 1½ Rthlr. Francesco Petrarca, dargestellt. v. Fernow. 1818. f. 20 Sgr. Muths Vorschule d. deutschen Dichtkunst. 2 Thle. 1831. f. 1 Rthlr. Jung Stilling, Theobald d. Schwärmer. 2 Thle. f. 25 Sgr. Meyer's Universum. 21 Hefte, mit 84 feinen Stahlstichen. 1835. f. 3⅔ Rthlr. Sylvestre de Sacy, Grammaire Arabe. 2 Vol. 1810. Lop. 12 Rthlr. f. 7½ Rthlr. Ewald, gramm. critica linguae Arabicae. 2 Vol. 1833. f. 3⅔ Rthlr.

A u k t i o n.

Am 29sten d. M. Vormitt. um 9 Uhr, soll in Nr. 22 Wassergasse, der Nachlaß des Schiffer **Baum** öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

E d i c t a l - C i t a t i o n.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justiziarius **Schönermark** zu Habelschwerdt ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concursmasse steht den **26. September d. J., Vormittags um 11 Uhr an,** vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn **Strohn** im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 3. Juni 1836.

Königlich Ober-Landes Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

B e s t r a f u n g.

Der Stadtrichter und Justitiarius Amand **Trespe** zu Reichthal ist wegen Verletzung seiner Amtspflichten aus grober Fahrlässigkeit, und wegen übermäßigen Sportulirens aus Eigennutz und Gewinnsucht, der von ihm bekleideten Aemter:

als Königlicher Stadtrichter zu Reichthal, und als Justitiarius

entsetzt, und außerdem wegen übermäßigen Sportulirens aus Eigennutz und Gewinnsucht zu einer Geldbuße von fünf hundert sieben und zwanzig Reichsthaler 25 sgr. 2 pf. verurtheilt worden, welcher im Fall seines Unvermögens ein Einjähriger Festungsarrest substituirt worden ist.

Gesetzlicher Vorschrift zufolge machen wir diese Strafe hiermit öffentlich bekannt.

Brieg, den 14. Juni 1836.

Königliches Land- und Inquisitoriat.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Kaufmann Albrecht Senftleben ex decreto vom 20. d. M. der Concurs eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, dem Gemeinschuldner nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon zuförderst Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Dabei wird denselben die Warnung gestellt, daß, wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, dieses für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird, wenn aber der Inhaber solcher Sachen oder Gelder dieselben dennoch verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts für verlustig erklärt werden wird. Naumburg, den 23. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schubert.

Wildunger Brunn, Adelheitsquelle und Kissinger Ragozi-Brunn,

empfing nebst allen andern Brunnen-Arten die neusten Schöpfungen, und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Wehrmann & Georgi aus Sachsen

empfehlen sich wiederum zu diesem Jahrmarkte mit verschiedenen Sorten Sächsischen Stickereien, als: schwarze und weiße Tücher, schwarze und weiße Pellerinen, Ueberschlag- und Stehkragen, Haubenstreifen, abgepaßte Hauben und Kinderhäubchen, Russische Unterhemdchen, Einsätze, schwarze und weiße, ächte und unächte Blonden, Blondenhauben, ächten Blondengrund in Streifen und im Stück zu 1½ Elle breit, alle Sorten ächte Zwirnspitzen, Gardinenfranzen und Borden, alle Sorten glatten und gemusterten Spitzengrund in Streifen zu 2, 3 bis 4 Ellen breiten, auch Rosengrund in Streifen und zu 1½, 2 bis 3 Ellen breiten ꝛc.: versprechen zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen.

Ihr Stand ist wie gewöhnlich auf dem Ringe der Jouwelen-Handlung des Herrn Somme (vormals Kiesling) gegenüber, an ihrer aushängenden Firma zu erkennen.

Die mir aus London zugekommenen Papiere, als: zum Oelmalen präparirter Cartons, — verschiedene weisse und farbige Bristol Zeichnen-Cartons, — ächte Whatmann Velin Zeichnenpapiere, — ächte Bath Billetpapiere, — farbige glatte, wie auch gepresste Billetpapiere mit Blumen und Moirè, — mit Laubwerk gepresst grün Löschpapier, — farbige und weisse Seidenpapiere, empfiehlt nächst allen sonstigen guten Schreib- und Zeichnenmaterialien.

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21. dem Schweidnitzer Keller gegenüber

Neue Jäger-Heringe

empfing wiederum mit geheuter Post und offerirt

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Taback-Offerte.

Feinen leichten und wohlriechenden geschnittenen Portoriko à 10 Sgr. das Pfund, empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reusche-Straße Nr. 8 im bl. Stern.

Adelgunde Müller aus Dresden,

empfiehlt sich diesen bevorstehenden Markt einem hohen Adel und verehrten Publikum, mit einer reichen Auswahl verschiedener Modewaaren, bestehend in wollenen Tüchern, Callico, und schweitzer Tüchern, weißen Pikque, Wallis, und weißen Köper, zu Unterröcken und Tischzeug, auch weiße moderne Unterröcke, mit gewirkten Schnüren, gestickte Kragen, sowohl große auch kleine, schwere Herren-Cravatten und Schemisetts alle Arten von Haubenköpfen, auch schweitzer Damen-Hemdchens, so wie auch alle Gattungen von Blumen, nebst braunlederne dresdner Handschuh, so wie auch gewirkte, eine große Auswahl seidener Strickbeutel und Kobers in allen Façons, und verspricht dabei die billigsten Preise und reelle Bedienung; mein Stand der Bude ist an der aushängenden Firma zu erkennen, Naschmarkt der Stock-Gasse gegen über.

Friedrich Wirth aus Nürnberg
empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkte einem hohen Adel und hochzeehrten Publikum mit verschiedenen Sorten Lebkuchen von bester Qualität, als

Braune Lebkuchen.
Fein gewürzt und gemandelt, 1 Packet mit 6 Stück 3, 6, 12—24 Sgr.
Weiße Lebkuchen, pr. Stück von 1—10 Sgr.
Beste gewürzte braune Magenkuchen 2—10 Sgr.
Beste gewürzte Tafelkuchen zur Sauce von 2—10 Sgr.
Dresdner Steinpflaster pr. Tafel 8 Sgr.
Baseler Leckerlei. 1 Packet mit 6 Stück 3 6—12 Sgr.
Gewürz Zuckernüsse, Frankfurther a. M. pr. Pfd. 10 Sgr.
Nürnberger Stifflein. 100 St. 1 Sgr.
Sein Stand ist der Riemerzeile gegenüber.

Adelheitsquelle, Kissinger Ragozi, Wildunger, Emser, Kränchen und Pyrmonter Stahl-Brunn

von frischester Juni-Füllung, habe ich wieder direkt von den Quellen empfangen und empfehle solchen nebst allen andern Gattungen Mineral-Brunnen zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Kenner und Liebhaber von französischen weißen und rothen Weinen,

laden wir zum Versuch in unser Lokal ein. — Jedermann wird sich gewiß von der ausgesuchtesten Qualité und den billigen Preisen überzeugen und zu gefälligen Aufträgen animirt finden.

H. Hickmann und Comp.,
am Ringe Nr. 8.

Zur jährlichen Prüfung der Zöglinge in der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, laden wir hierdurch ganz ergebenst ein, auf Mittwoch den 29. Juni 1836, Nachmittags. Der Anfang ist um halb 3 Uhr.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher bereits 3/4 Jahr in einer Spezereihandlung war, (in welcher er sich gegenwärtig noch befindet) wünscht, da ein anderes Arrangement in Hinsicht des Personale getroffen werden soll, anderweitig in eben derselben Branche ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Müller in der blauen Marie am Neumarkt Nr. 13.

Auf dem Wege zwischen Breslau und Minken wurde eine Guitarrenkiste von Fichtenholz mit Vorlegeschloß verloren. In der Kiste steckten zwei Fagotts (der eine v. Fink, der andere von Grenser in Dresden); eine Oboe von Peukert in Breslau, und ein Clarinettschnabel nebst 6 Blättern. Wer diese Kiste nebst Inhalt dem Direktor Muschner in Carlsruh, oder dem Redacteur Fr. Mehwald zu Breslau, abgiebt oder nachweist, erhält eine sehr anständige Belohnung.

Reise-Gelegenheit nach Berlin und Stettin ist zu erfragen im Gasthofe zur goldnen Gans, Junkernstr. Nr. 14.

Retour-Reise-Gelegenheit.

Jeden Mittwoch früh geht eine Retour-Reise-Gelegenheit nach Warmbrunn. Wer bequem mitfahren will, melde sich Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Verspätet.

Meinen geehrten Herren Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, dass ich meinen Reisenden, Herrn G. A. Frenkel, aus meinem Geschäft entlassen und die ihm ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe, ich bitte, ihm für mich weder Aufträge zu geben, noch Zahlungen zu leisten, sich vielmehr damit gefälligst direkt an mich zu wenden.

Es sind zwischen mir und ihm Differenzen eingetreten, die schwerlich anders, als im Wege Rechtens beizulegen sein werden.

Ratibor, den 24. Juni 1836.

Joseph Doms.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mich veranlaßt fand, das zwischen der Handlung Joseph Doms in Ratibor und mir seither bestandene Verhältniß vor 4 Wochen aufzulösen, und im Betreff einer Regulirung dieser Angelegenheit den richterlichen Ausspruch nachgesucht habe. Breslau, den 26. Juni 1836.

G. A. Frenkel.

Mittwoch, den 29. Juni gebe ich ein Fleisch- und Wurstausschieben, wozu ich ergebenst einlade.

A. Stöhr,
Kirchgasse Nr. 6. vor dem Nicolaithor.

Heute, Dienstag, Seiltanzen und Feuerwerk in Lindenruh.

Schmiedebrücke Nr. 1, ganz am Ringe, in einem ruhigen Hause, ist veränderungshalber der erste Stock, bestehend aus drei in einander gehenden Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Das Nähere 3 Stiegen.

Zu vermiethen. Der erste und zweite Stock, jeder von drei Stuben und Alkoven nebst allem Zubehör. Das Nähere beim Wirth, Ritterplatz Nr. 10.

Ein sehr freundliches Sommerquartier nebst Gartengenuß, nahe an der Stadt, und eine feuersichere, gut zu verschließende Remise in der Stadt, sind billig zu vermiethen und zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 83 in der Tuchhandlung.

Angekommene Fremde.

Den 27. Juni. Drei Berge: Hr. Graf Yorck v. Wartenburg a. Kl. Oels. — Hr. Regierungs-Direkt. Gebel a. Peterwitz. Gold. Schwerdt: Hr. Buchhändler Reißner und Frau Regierungs-Hülfs-Sekret. Meltzer und Hr. Kfm. Fiebig a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Stark a. Elberfeld. — Gold. Baum: Fr. v. Kalckreuth a. Dietzdorf. — Hr. Gutsb. v. Goldfus a. Kittlau. — Hr. Gutsb. v. Lossau a. Karschau. — Hr. Gutsb. Rutzky und Frau Gutsb. Schenck a. Störhoff. — Hr. Kfm. Hilbert a. Langenbielau. — Hr. Kfm. Wolff a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Schenk a. Glatz. 2 gold. Löwen: Hr. Lt. v. Kuylenstjerna a. Neisse v. 23. Inf. Reg. — Hr. Gutsb. v. Scheliha a. Zessel. — Hr. Pastor Oberländer a. Zindel. — Hr. Post-Administr. Dietrich a. Haynau. — Hr. Gutsb. Steinmann a. Baumgarten. — Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. — Hr. Kfm. Elkischer a. Grottkau. — Hr. Kaufmann Fischer a. Hermsdorf. — Hr. Kfm. Ehrlich a. Strehlen. — Herr Rittmstr. v. Pförtner a. Lampersdorf. — Hr. Bürgermstr. Basset a. Bernstadt. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Kleinert a. Zduny. — Hr. Kfm. Kuschke a. Krotoschin. — Gold. Krone: Herr Kfm. Wandrey a. Strehlen. — Hr. Gutsb. Göllner a. Seiferdau. — Hr. Gutsb. Pohl a. Gr. Mohnau. — Hr. Kfm. Sommer a. Raudten. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. von Swinarski a. Kruszewo. — Fr. Gutsb. v. Gzowska a. Polen. — Hr. Ober-Amtm. Opitz a. Fürstenstein. — Hr. Hofrath Wilke a. Kottbus. Gold. Löwe: Hr. Gutsb. Gläser a. Wäldchen. — Hr. Gutsb. Urban a. Reichenbach. — Hr. Gutsb. v. Leckow aus Neuen. — Hr. Pastor Oelsmüller a. Senitz. — Weiße Adler: Hr. Gutsp. Brandt a. Schwentroschin. — Hr. Justiz-Kom. Lotheisen a. Militsch. — Hr. Lt. v. Dobschütz a. Schweidnitz. — Hr. Lt. v. Schack a. Fürstenwalde. — Hr. Part. v. Böhm und Hr. Part. Pölzel a. Droschkau. — Hr. Piaristen-Rekt. Benisch u. Hr. Oekonom Essenther a. Weiswasser. — Rautenkranz: Hr. Lederfabrikant Müller a. Militsch. Hr. Lehrer Schluckwerder a. Ohlau. — Hr. Fabrik. Gottschalk a. Ohlau. — Hr. Forst-Sekret. Bielefeld a. Kutno. — Hr. Kfm. Huldschiner a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Kölichen u. Hr. Gutsb. v. Liebermann a. Dittersbach. — Hr. Maj. v. Witten a. Glogau. — Hr. Baumstr. Seifert a. Liegnitz. — Hr. Baumstr. Gewiese a. Glogau. — Herr Organist Bratscheck a. Glogau. — Hr. Pfarrer Orlich a. Goschütz. — Hr. Kfm. Schlesinger a. Gleiwitz. — Hr. Kfm. Weigert und Hr. Kfm. Breslauer a. Rosenberg. — Hr. Kfm. Wienskowitz a. Brieg. — Fr v. Riemberg a. Mohnau. — Gold Zepter: Hr. Oberförst. Gentner a. Windischmarchwitz. — Hr. Insp. Menzel a Guttentag. — Rothe Löwe: Hr. Rittmstr. Schneider a. Rosen. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Rzetnia. — Hr. Gutsp. Gärtner a. Neuschloß. — Hr Gutsp. v. Radonski aus Kolaczkowitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Stern a. Grottkau. — Hr. Kfm. Kale u. Hr. Kfm. Elsner a. Wartenberg. — Gold. Hirsch: Hr. Kfm. Wiener a. Bendzin. — Hr. Kfm. Levisohn u. Hr. Kfm. Kantcowitz a. Posen. — Hr. Kfm. Krämer a. Karlsruh. Hr. Kfm. Schirmer a. Gnesen. — Hr. Kfm. Borinski a. Sohrau.

Privatlogis: Am Ringe 11. Hr. Lt. v. Voss a. Neisse v. 23. Inf. Reg. — Reuschestr. 64. Hr. Kfm. Wiggert und Herr Kfm. Fischer a. Greiffenberg. — Hummerei 3. Hr. Gutsb. von Woikowski a. Arnsdorf. — Reuschestr. 24. Hr. Kfm. Brüngger a. Schmiedeberg.

Getreide-Preise.

Breslau, den 27 Juni 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr 14 Sgr. 9 Pf.	Rtlr. 14 Sgr 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redatteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.